



## GENERALSANIERUNG HALLENBAD STUTTGART-FEUERBACH

 Stuttgarter Bäder

**STUTTGART** | 



Foto: Diemar Strauß

Erdgeschoss und Foyer



Foto: Diemar Strauß

## Generalsanierung Hallenbad Stuttgart-Feuerbach

Das Hallenbad in Stuttgart Feuerbach in der Wiener Straße 53 wurde in den Jahren 1959-64 nach dem Entwurf des Architekten Manfred Lehmbruck errichtet. Das Gebäudeensemble setzt sich zusammen aus der Schwimmhalle und einem Nebentrakt, der gleichzeitig die bauliche Verbindung zur angrenzenden kaufmännischen Louis-Leitz-Schule bildet. Dieses Gesamtensemble wurde im Jahr 2000 unter Denkmalschutz gestellt.

Die Schwimmhalle ist geprägt von der »Leichtigkeit« der 60er Jahre Architektur. Die geschwungene Spannbetondecke scheint über der großflächigen, schräg gestellten Verglasung der Fassade zu schweben und lässt fließende Übergänge von innen nach außen zu. Die durch den Künstler HAP Grieshaber farbig gestaltete Glasfassade unterstreicht die Einzigartigkeit des Bauwerks. Von den Umkleibereichen und Nassräumen gelangt der Besucher über Sitzstufen in die Schwimmhalle. Angrenzend an die Schwimmhalle befindet sich der Vereinsraum mit Küche und Nebenräumen, der sich als transparenter Glaswürfel in die Schwimmhalle einschiebt.

Das Gesamtgebäude ist geprägt durch ein reduziertes Farb- und Materialkonzept, bestehend aus hellen Farb- und Grautönen, wiederkehrenden Teakholzverkleidungen, sowie der weiteren Kunst am Bau, in Form von einem kobaltblauen keramischen Strukturbild, welches durch den Künstler Rolf Wagner gestaltet wurde.

Auf Grund der über die Jahre zunehmenden Schäden in der Schwimmhalle, des Nebentrakts und des Technikbereichs wurde eine Generalsanierung des Bades zwin-

gend erforderlich. Die Schäden zeigten sich vor allem im Bereich der Glasfassade und der Spannbetondecke, hinzu kamen veraltete technische Anlagen, sowie sich häufende bauphysikalische und brandschutztechnische Probleme.

Im Jahr 2014 begann die Planung für die Generalsanierung, die durch das Landesamt für Denkmalpflege engagiert und konstruktiv begleitet wurde.

Eine der größten Herausforderungen dabei war die Neuplanung der Glasfassade, bei der die Vorgabe des maximal möglichen Substanzerhalts, neben den heutigen technischen und bauphysikalischen Anforderungen an solch ein komplexes Bauteil berücksichtigt wurde. Erschwerend kam hinzu, dass die Kunstglasscheiben nach erfolgter Restaurierung in die neue Isolierverglasung integriert und anschließend wieder in die neue Fassade eingebaut wurden. Das Fraunhofer Institut war hierbei beratend tätig. Darüber hinaus war ein sorgsamer Umgang mit der gesamten Bausubstanz, sowie mit sämtlichen Materialien und Oberflächen erforderlich. Diese waren weitestgehend noch im Original vorhanden und wurden, soweit wie möglich, erhalten.

Die in den Jahren 2016-2019 durchgeführte Sanierung umfasste folgende Maßnahmen: Energetische Sanierung, Beton- und Schadstoffsanierung, Behebung bauphysikalischer Probleme, Herstellung von Barrierefreiheit, Renovierung und Umstrukturierung der Umkleiden- und Nassbereiche, Schaffung eines neuen Gymnastikraums durch teilweisen Ausbau der historischen Wannen- und Brausebäder, Erneuerung sämtlicher Abdichtungen und der damit verbundenen Oberflächen, Erneuerung der technischen Ausstattung, Restaurierung und Wiedereinbau Kunstglasscheiben.

Die Sanierung des zum Gebäudekomplex gehörenden Schulgebäudes erfolgt als separates Projekt und in Bauabschnitten, unabhängig vom Betrieb des Hallenbades.





Schwimmhalle

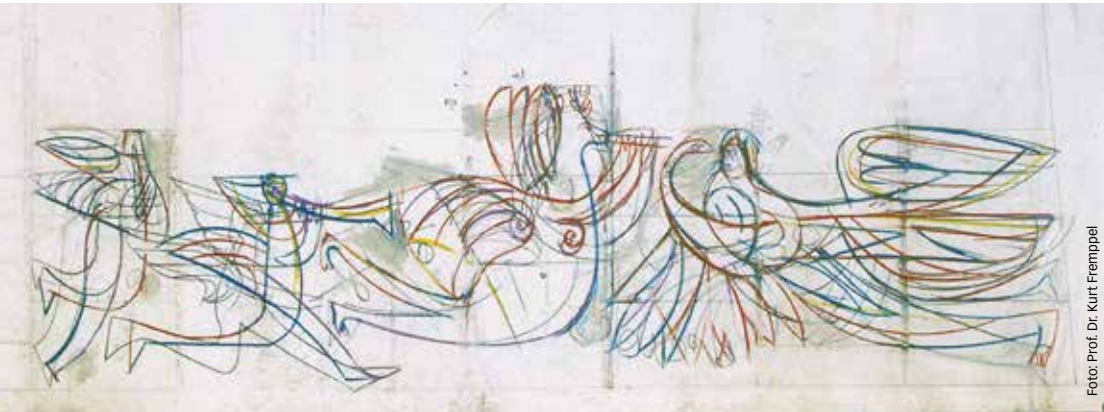


Foto: Prof. Dr. Kurt Fremppel

Ausschnitt aus Grieshabers Entwurf für die Ostseite der Glaswand im Hallenbad



Foto: Diemar Strauß

Foto: Diemar Strauß

## Das Kulturdenkmal

Die Hallenbadgeschichte begann 1958 mit dem Auftrag der Landeshauptstadt Stuttgart an Manfred Lehbruck in Feuerbach, die Kaufmännische Schule mit Stadtbad zu planen. Lehbruck, einer der bedeutendsten Architekten der Nachkriegsmoderne, schuf eine leichte Architektur, die den Aufbruch der noch jungen Bundesrepublik in Demokratie und Freiheit spürbar werden lässt. Die schräggestellten Glasfassaden, die innenliegenden, sich zum Fußpunkt verjüngenden Stützen und die sphärisch geschwungene Betonschale, die wie ein ausgespanntes Segel den Raum nach oben abschließt, zeigen Kreativität und Innovation sowie die Freude daran, mit neuen leichten Konstruktionen statische Grundsätze auf den Kopf zu stellen. Der renommierte Künstler HAP (Helmut Andreas Paul) Grieshaber unterstrich die heitere Architektur.

Unter dem Thema »O Du mein Neckar« phantasierte er mystische Gestalten ins Neckartal und zauberte sie auf die Glasfassaden. Mit der Gestaltung der Glasfassaden betrat HAP Grieshaber Neuland. Er wandte sich an das Germania Werk Porz Schalke Gelsenkirchen und bemalte dort wohl mit seinen Schülern großflächige Scheiben mit transparenten Farben, die beim Sekurisieren eingeschmolzen wurden. Architekt und Künstler gelang ein architektur- und kunstgeschichtlich überregional bedeutendes Kleinod, das zusammen mit der Schule aus wissenschaftlichen – vor allem architektur- und sozialgeschichtlichen – sowie aus künstlerischen Gründen Kulturdenkmaleigenschaft besitzt. Nach 60 Jahren Nutzung hatte die innovative Nachkriegsarchitektur ihren Zauber verloren. Die Hochwertigkeit von Architektur und Kunst wurde kaum mehr wahrgenommen. Bereits seit Jahren schmälerte eine fortschreitende Oberflächenbeschä-

*Doppelt lebt, wer auch Vergangenes genießt.*

Marcus Valerius Martial

digung die Transparenz der Glasfassaden. Grieshabers farbige Malerei ging in einem milchig trüben Gesamtbild korrodierter Glasfassaden unter. Im Rahmen der Badsanierung galt es, zumindest weitgehend in Einklang mit dem Kulturdenkmal den unterschiedlichsten zeitgemäßen Anforderungen gerecht zu werden. Beinahe krimireif erwies sich die Suche nach einem tragfähigen Restaurierungskonzept für die Glaskunst. Dem Mut und der behutsamen Vorgehensweise aller Beteiligten ist es zu verdanken, dass die hochwertigen, in einen neuen Isolierglasverband eingefügten Grieshaber-Scheiben weiterhin die Lehbruck-Architektur bereichern. Die Badbesucher können mit den mythischen Gestalten Grieshabers, die sich in zarten Farben im Wasser spiegeln, schwimmend Architektur und Kunst genießen.

Angelika Reiff  
Landesamt für Denkmalpflege





Foto: Dietmar Strauß

Künstler HAP Grieshaber  
(1909-1981)



Foto: Niels Schubert



Foto: Niels Schubert



Foto: Dietmar Strauß



Foto: Helga Metzger

Historische Aufnahme – Gesamtensemble

Architekt Manfred Lehbruck  
(1913-1992)

Hallenbad Feuerbach  
erbaut als Gesamtensemble mit der Louis-Leitz-Schule  
(1959-1964)

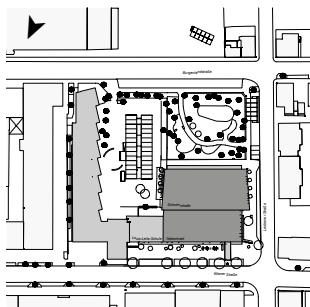
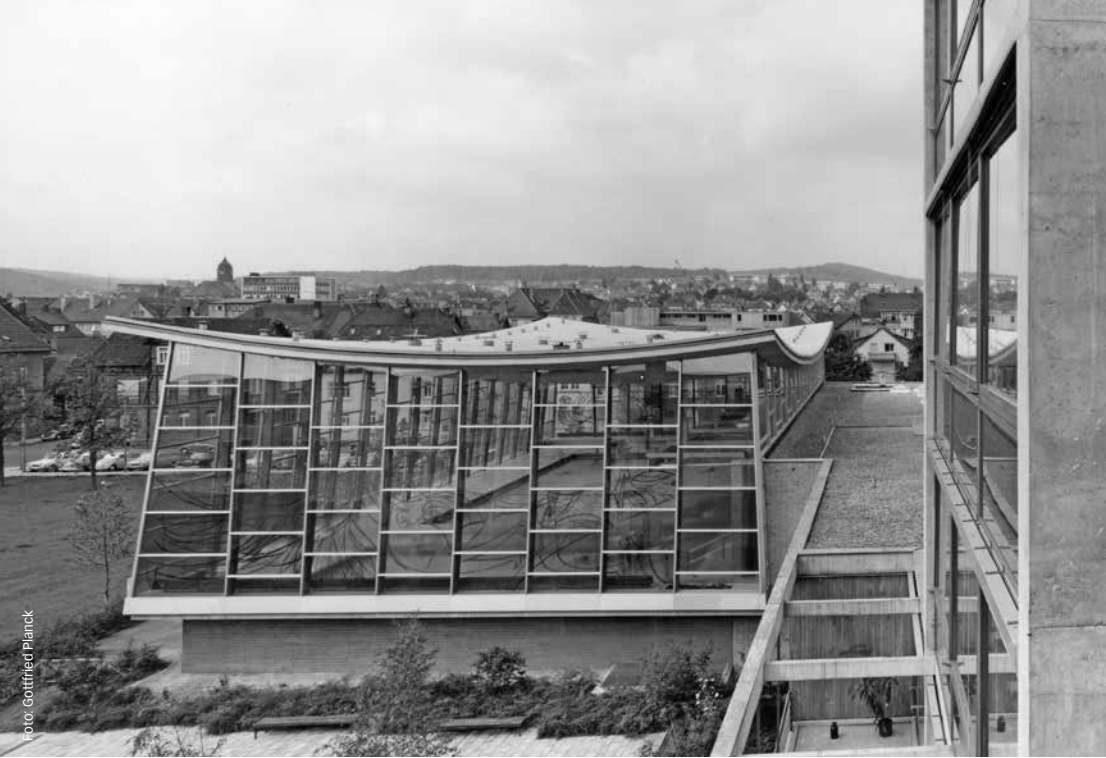


Foto: Gottfried Planck

Historische Aufnahme – Vereinsraum und Schwimmhalle



Historische Aufnahme – Schwimmhalle



Historische Aufnahme – Innenraum





Vereinsraum  
Bauzeitliche Theke nach Sanierung





Foto: Niels Schubert



Foto: Niels Schubert

#### Projektdaten

Bruttogeschossfläche (BGF)	5.622 m <sup>2</sup>
Nutzfläche (NF)	2.500 m <sup>2</sup>
Planungsbeginn	2014
Bauzeit	2016– 2019
Gesamtbaukosten	15,17 Mio. € brutto

Vereinsraum – Blick in die Schwimmhalle



Foto: Niels Schubert



Foto: Niels Schubert



Foto: Niels Schubert



Foto: Niels Schubert

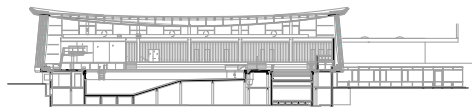


Foto: Niels Schubert

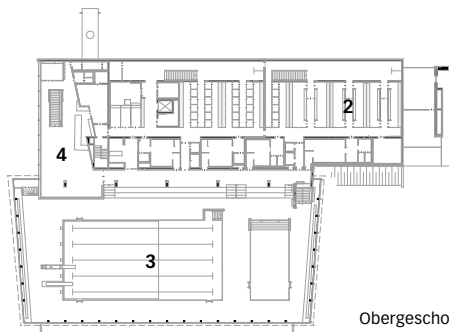




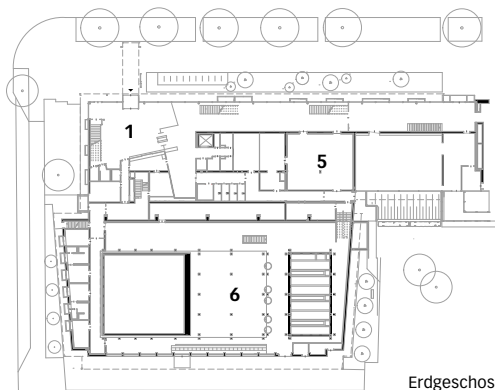
- 1 Foyer
- 2 Umkleiden
- 3 Schwimmhalle
- 4 Vereinsraum
- 5 Gymnastik
- 6 Technik



Längsschnitt



Obergeschoss



Erdgeschoss



Foto: Dietmar Strauß



Foto: Dietmar Strauß

**Herausgeber**  
 Landeshauptstadt Stuttgart  
 Hochbauamt Abt. 65-3  
 Hauptstätter Straße 66, 70178 Stuttgart

**Fotografie**  
 Niels Schubert, Stuttgart  
 Dietmar Strauß, Besigheim

**Layout**  
 Gericke Gestalter, Waiblingen

Alle Teile dieser Broschüre sind urheberrechtlich geschützt.  
 Nachdruck nur mit Einverständnis des Herausgebers

gefördert durch die Bundesregierung



Die Beauftragte der Bundesregierung  
 für Kultur und Medien

und das Landesamt für Denkmalpflege  
 im Regierungspräsidium Stuttgart



**Baden-Württemberg**  
 MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSWESEN





Foto: Niels Seichubert

**Bauherr**  
Landeshauptstadt Stuttgart  
Technisches Referat  
Bäderbetriebe Stuttgart  
Breitscheidstraße 48  
70176 Stuttgart

vertreten durch  
Technisches Referat  
Hochbauamt  
Hauptstätter Straße 66  
70178 Stuttgart

**Projektleitung und Projektsteuerung**  
Landeshauptstadt Stuttgart, Hochbauamt,  
Abteilung 65-3, Kultur-, Bäder- und Jugendbauten  
Projektleitung: Wolfgang Kalbantner, Deborah Jost (bis 2017)  
Projektteam Technik: Ulrich Kärcher, Ulrich Röhrle

**Architekt Bestand**  
Manfred Lehbruck

**Planer Generalsanierung**  
hspbr GmbH  
Stuttgart  
(vorm. ARGE pbr AG/ HSP Hoppe Sommer Planungs GmbH)